

ADAC fordert mehr Sicherheit auf Landstraßen

Rund 60 Prozent der in Deutschland tödlich verunglückten Verkehrsteilnehmer kommen auf Landstraßen ums Leben. Um diese seit Jahren nahezu unverändert hohe Zahl dauerhaft zu senken, fordert der ADAC die Bundesländer auf, das Sicherheitsniveau der Straßen zu überprüfen und Schwachstellen im Straßennetz gezielt zu beseitigen.

Auf den Autobahnen führt die Bundesanstalt für das Straßenwesen (BASt) bereits systematische Sicherheitsanalysen durch. Ähnlich muss dies laut Club auch auf Bundes- und Landstraßen geschehen – per Richtlinie sind die EU-Staaten sogar dazu verpflichtet. Mit dem Straßentest im Rahmen von EuroRAP, dem europäischen Straßentestprogramm, konnte der Club bereits zeigen, dass viele, insbesondere ältere Bundesstraßen nicht den Sicherheitsanforderungen genügen.

Laut ADAC sind an der Entstehung von Unfällen stets mehrere Einflussfaktoren beteiligt. Meist ist menschliches Versagen der unmittelbare Auslöser für einen Zusammenstoß. Auch die Fahrzeuge, die zwar nur selten für die Entstehung von Unfällen verantwortlich gemacht werden können, sind nicht auf dem neuesten Stand der Technik.

Wenn auch grundsätzlich der Fahrer seine Fahrweise an die Straße anpassen muss, so können auch die Straßen selbst zur Vermeidung von Unfällen und zur Reduzierung ihrer Folgen beitragen. Potenzial zur Unfallvermeidung bieten etwa die Linienführung, die Fahrbahngriffigkeit sowie die Überholsichtweiten.

Der passive Schutz kann unter anderem durch zusätzliche Schutzplanken, Anpralldämpfer vor Hindernissen und eine hindernisfreie Gestaltung des Seitenraumes verbessert werden. Auch Umbauten von Kreuzungen kommen in Betracht, wenn es um die Verringerung von Unfallfolgen geht. (ampnet/nic)